© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

5. Die europäischen Hasen.

Von Max Hilzheimer, Straßburg.

eingeg. 4. Juni 1906.

Für die »Deutsche Jägerzeitung« habe ich, gestützt auf das reiche Material der Straßburger Sammlung, eine eingehende Beschreibung der europäischen Hasen geliefert. Da ich bei dieser Arbeit auf verschiedene neue oder wenig bekannte Formen gestoßen bin, so möchte ich hier kurz in Gestalt einer Bestimmungstabelle meine Resultate vorläufig mitteilen, um sie auf diese Weise einem weiteren, zoologischen Leserkreise vorzuführen. Im übrigen muß ich auf meine demnächst erscheinende vollständigere Abhandlung in jener Zeitschrift verweisen. (T hinter dem Namen bedeutet, daß der Typus in der Straßburger Sammlung ist, die arabische Ziffer gibt die Anzahl der Exemplare dieser Sammlung an, der in [ ] stehende Name bedeutet den typischen Fundort, der andre die Verbreitung.)

I. Schwanz beiderseits weiß, Ohren kürzer als der Kopf. *Lepus timidus* Linné.

II. Schwanz oberseits schwarz (mindestens im Sommer), Ohren länger oder kürzer als der Kopf. Schenkel, Oberarm und Körperseiten ohne Rostrot oder einfarbiges Braun . . . . . *Lepus medius* Nilsson.

III. Schwanz oberseits schwarz. Ohren länger als der Kopf. Schenkel, Oberarm, meistens auch Körperseiten rostrot oder einfarbig braun . . . . . *Lepus europaeus* Pallas.

IV. An der Innenseite der Ohren unter dem schwarzen Saum an der Spitze ein braunes Band, das manchmal tief herabzieht. Weißer Fleck auf der Stirnmitte. *Lepus mediterraneus* Wagner.

I. *Lepus timidus* Linné.

1) Ohren mit schwarzer Spitze.

a. Ohren reichen höchstens bis Mitte zwischen Auge und Nasenspitze.

α. Hinterfuß über 155 mm. Sommerkleid braungrau, höchstens an der hinteren Rückenhälfte mit rötlichem Schein . . . . . 1) *L. t. typicus* L. (4). [Upsala] Südschweden.

β. Hinterfüße unter 142 mm. Sommerkleid rotbraun, oft mit fuchsroter Schattierung . 2) *L. t. hibernicus* Bell (2). [Irland] Irland.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

b. Ohren reichen über die Mitte zwischen Augen und Nasenspitze ungefähr bis zu den Nasenlöchern.
3) *L. t. collinus* Nilsson (2).
[?], Nordrußland, Nordschweden.

2) Ohren ohne schwarze Spitze (s. Barret-Hamilton).
4) *L. t. lutescens* B.-Hamilton.
[?] Küste von Malahide-Babriggan, C. Dublin, Irland.

II. ***Lepus medius*** Nilsson.

1) Seiten weiß oder weißlich. Rücken auch im Winterkleid nicht rein weiß . . . . . 1) *L. m. typicus* Nilss.
[Seeland] Seeland.

a. Ohren länger als der Kopf (nach Nilsson).
2) *L. m. aquilonius* Blasius[1] (2).
[?] Mittelrußland — Ostpreußen.

b. Ohren höchstens von Kopflänge . . 3) *L. m. caspius* Ehrenberg[1].
Südl. Wolgagegenden — Kaspisches Meer.

2) Seiten im Sommer ohne Weiß, graubraun.

a. Ohren höchstens bis zur Mitte zwischen Auge und Nasenspitze reichend. Vordere Hälfte der Außenseite braun und grau meliert. . . . 4) *L. m. scoticus* n. sbp. (T, 2).
[Schottland] Schottland.

b. Ohren fast von Kopflänge. Vordere Hälfte der Außenseite im Sommer fast schwarz, sehr dunkel meliert.
5) *L. m. varronis* Miller (4)[2].
[?] Schweiz.

c. Ohren bis zur Mitte zwischen Auge und Ohr reichend Winterkleid auffallend lang und dicht
6) *L. m. breviauritus* n. sbp. (T, 3).
[Berner Alpen] ?

III. ***Lepus europaeus*** Pallas.

1) Große Formen. Hinterfüße über 150 mm, Ohrlänge über 120 mm. Helles Band über die Oberschenkel.

a. Weißliches Band nur auf Schenkel beschränkt

α. Bauch ganz weiß . . . . . 1) *L. e. typicus* Pallas[3] (2).
[Quellländer der Weichsel] Mitteldeutschland, Weichsel bis Vogesen.

---

[1] Von *L. m. caspius* hat mir kein Exemplar und nur die ungenügende Beschreibung von Ehrenberg, nicht aber die neuere von Satunin vorgelegen. Es ist möglich, daß *L. m. aquilonius* Blas. u. *L. m. caspius* Ehrenberg zu einer Form gehören, der dann der letztere Name gebühren würde.

[2] Die Originalbeschreibung war mir nicht zugänglich.

[3] Pallas schreibt: »Nov. spec. quadr. e glir. ord. p. 5. Hanc mihi vix dulium est, varietatem hybridum esse productum, ex adulterio *L. variabilis* (= *L. timidus*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

β. Bauch nur in der Mittellinie weiß
2) *L. e. pyrenaicus* n. sbp. (T, 1).
[Bagnèrs] Pyrenäen.

b. Helle Schenkelbänder beiderseits, stoßen über dem Rücken zusammen, so daß diese von der Kruppe bis Schwanzbasis weißlich ist . . 3) *L. e. transsylvaticus* Mtsch.[2] (1).
[?] Rumänien?

2) Kleine Formen. Hinterfüße unter 142 mm. Ohren unter 110 mm. Kein helles Schenkelband.

a. Farben lebhaft, besonders Oberschenkel, Brust und Vorderarm lebhaft rostrot. Zehenspitze und Oberspitze des Handwurzelgelenkes zum größten Teil weiß.
4) *L. e. granatensis* Rosenhauer[4] (3).
[Granada] Pyrenäenhalbinsel.

b. Farben matt, Oberschenkel, Brust und Vorderarm braun.

α. Nacken hellbraun . . . . 5) *L. e. meridiei* n. sbp. (T, 1).
[Aveyron] Südfrankreich.

β. Nacken grau . . . . 6) *L. e. karpathorum* n. sbp. (T, 2).
[Karpathen] Karpathen.

c. Farbe mehr braunrot (nach De Winton).
7) *L. e. occidentalis* De Winton.
[Herefordshire] England.

IV. *Lepus mediterraneus*.

1) Nacken braun mit violettem Schein . 1) *L. m. typicus* Wagner (2)[5].
[Sardinien] Sardinien.

---

cum *L.* europaei, australiorem Poloniam atque Pannoniam occupante progenitum et in vitis regionibus multiplicatum«. Daraus geht einmal hervor, daß Pallas von einer Kreuzung spricht, aber nicht, wie vielfach fälschlich angenommen, von einer Hasenart *Lepus hybridus*. Es müßte sich dann diese Art auch unter den auf S. 30 aufgezählten Hasenarten finden, was aber nicht der Fall ist. Zweitens ist der typische Fundort des *Lepus europaeus* Pallas »australior Polonia atque Pannonia« und es kann nicht, wie De Winton, Ann. mag. nat. hist. 1898. p. 150, angibt, die von Blasius »Säugetiere Deutschlands« S. 417 unter c angeführte Form (*L. caspicus, aquitonius* etc.) der Typus von *L. europaeus* Pall. sein.

[4] Rosenhauer hat in »Die Tiere Andalusiens« S. 3 u. 4 eine 2 Seiten lange deutsche Beschreibung des *Lepus granatensis* gegeben und eine lateinische Diagnose, was von De Winton und Thomas offenbar übersehen ist. Die Namen *Lepus lilfordi* und *L. meridionalis* werden also hinfällig.

[5] Gelegentlich der diesjährigen Versammlung der Deutschen Zoologischen Gesellschaft erwähnte Herr Prof. Simroth, daß neben *L. m. typicus* noch ein zweiter Hase auf Sardinien vorkäme, dessen Ohren nicht länger als der Kopf seien und dem der weiße Stirnfleck fehle. Dieser Hase würde also nicht zu *L. mediterraneus* gehören.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

2) Nacken grau (nach De Winton) . 2 *L. m. corsicanus* De Winton. [Bastia] Korsika.

Außerdem ist noch ein *Lepus creticus* von Thomas beschrieben, über dessen Zugehörigkeit ich mir noch nicht ganz klar bin, und ein *Lepus parnassius* von G. Miller, von welch letzter Art mir sowohl ein Exemplar, als die Originalbeschreibung fehlt.

6. Forelia parmata nov. nom.

Von F. Koenike, Bremen.

eingeg. 5. Juni 1906.

Syn. *Forelia cassidiformis* G. Haller, Die Hydrachniden der Schweiz. 1882. S. 59—60. Taf. IV Fig. 4—6 [1].

Ich schließe mich der Ansicht Sig Thors an, daß wir *Tiphys decoratus* C. L. Koch [2] als typischen Vertreter der Gattung *Tiphys* C. L. Koch zu betrachten haben, weil es die erste Art ist, auf welche der Gattungsname *Tiphys* Anwendung findet. Da die Identifizierung der genannten Art mit *Pionopsis lutescens* (Herm.) kaum einem Widerspruche begegnen dürfte, so ist es einleuchtend, daß der Name *Tiphys* C. L. Koch (= *Acercus* C. L. Koch) nicht angewendet werden darf für das Genus, das längere Zeit hindurch mit *Acercus* C. L. Koch bezeichnet wurde. An Stelle desselben hat vielmehr der Gattungsname *Forelia* G. Haller zu treten.

In meiner »Revision von H. Leberts Hydrachniden des Genfer Sees« [3] hielt ich die Identität von *Limnesia cassidiformis* Leb. mit *Limnesia calcarea* (O. F. Müll.) für nicht ausgeschlossen. *L. calcarea* erachtete ich derzeit als gleichartig mit *L. undulata* (O. F. Müll.). Nach mir haben mehrere Milbenkenner den Versuch gemacht, die genannte Lebertsche Form zu deuten. Haller erblickte darin eine *Forelia*-Species. Piersig glaubte die Form anfangs als ein unbestimmbares *Curvipes* ♀ ansprechen zu müssen, während er später zu meiner oben bezeichneten Deutung gelangte. Nach Sig Thor hätte Lebert unter besagtem Namen vielleicht *Pionacercus leuckarti* Piers. beschrieben. Wolcott stimmt in der Deutung mit mir überein. Ich muß indes jetzt erklären, die früher als wahrscheinlich angenommene Identität nicht mehr

---

[1] Die von Haller auf *Forelia cassidiformis* bezogene Fig. 9 auf Taf. IV seiner bezeichneten Arbeit dürfte *Forelia ahumberti* Hall. angehören, denn das darin dargestellte Endglied des Hinterbeines weicht von demjenigen in Fig. 5 auf derselben Tafel wiedergegebenen völlig ab.

[2] C. L. Koch, Deutschlands Crust., Myriap. und Arachniden. Regensburg, 1835—1841. Heft 5. Nr. 19.

[3] Zeitschr. f. wiss. Zool. 1881. Bd. XXXV. S. 622.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 30

Autor(en)/Author(s): Hilzheimer Max

Artikel/Article: Die europäischen Hasen. 510-513